



Foto: Hentschke Bau

## Brückenbau

Hentschke Bau leistet Pionierarbeit **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 9 | 22. Mai 2026 | 78. Jahrgang | [www.DHZ.net](http://www.DHZ.net)

Verkaufte Auflage: 509.517 Exemplare (IVW I/2026)

## Gemeinsam anpacken

Wenn es brennt, dann ist das Handwerk zur Stelle. Schreiner Hans Jäger, die Schreinermeister Wolfgang und Robert Zeit, Elektromeister Florian Koch und Schreinermeister Felix Weinert (v.l.n.r.) lassen in ihren Betrieben alles stehen und liegen, wenn das Ehrenamt in Kaufering sie ruft. „Wir haben in unserer Firmengeschichte dreimal die Feuerwehr gebraucht, da muss man etwas zurückgeben“, begründet Wolfgang Zeit das geballte Ehrenamt. Allein elf seiner 23 Mitarbeiter sind Feuerwehrleute. Gemeinsam anpacken, etwas zurückgeben und das gesellschaftliche Miteinander feiern, das sind die zentralen Themen des Ehrentags am 23. Mai. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat den Tag anlässlich des 77. Geburtstags des Grundgesetzes ausgerufen. Demokratie lebe vom Mitmachen, so der Bundespräsident, und das Handwerk ist ganz vorn mit dabei. Laut früheren Schätzungen des Deutschen Feuerwehrverbands hat jeder zweite in den Wehren handwerklichen Hintergrund.

Foto: Conny Kurz



## Gas- und Ölheizungen bleiben erlaubt

Gebäudemodernisierungsgesetz bringt mehr Wahlfreiheit, aber auch neue Unsicherheiten für Betriebe **VON STEFFEN RANGE**

Mit dem Gebäudemodernisierungsgesetz wird das umstrittene Heizungsgesetz der Ampel-Koalition abgelöst. Der Bundestag soll den Entwurf bis Mitte Juli verabschieden. Für Handwerksbetriebe, Kunden und Eigentümer ändern sich damit die Spielregeln im Heizungskeller grundlegend. Der Entwurf von Union und SPD enthält folgende Kernpunkte:

- Aus für 65-Prozent-Regel: Die Pflicht, neue Heizungen zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien zu betreiben, entfällt.
- Gas und Öl bleiben erlaubt: Der Einbau neuer fossiler Heizungen ist weiterhin zulässig. Auch die Vorgabe, ab 2045 keine fossilen Brennstoffe mehr zu nutzen, wird gestrichen.

- Bio-Treppe ab 2029: Wer mit Gas, Heizöl oder Flüssiggas heizt, muss ab 2029 einen schrittweise steigenden Anteil klimafreundlicher Brennstoffe beimischen.
- Kostenteilung im Mietverhältnis: Ab Januar 2028 tragen Vermieter bei fossilen Heizungen die Hälfte der Netzentgelte, der CO<sub>2</sub>-Kosten und der Kosten für Biobrennstoffe.
- Entkopplung von der kommunalen Wärmeplanung: Die Heizungswahl ist nicht mehr an kommunale Pläne gekoppelt.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) bewertet den Kurswechsel grundsätzlich positiv. Generalsekretär Holger Schwannecke nannte die Neuausrichtung „den richtigen Ansatz, Bürokratie zu reduzieren, mehr Technologieoffenheit

zu schaffen und den Rechtsrahmen zu vereinfachen“. Entscheidend sei nun eine stabile Förderkulisse: Nur bei verlässlich kommunizierter Förderung könnten Betriebe Investitionen, Kapazitäten und Beratung sicher planen. Scharfe Kritik übt das Handwerk an der Bio-Treppe. Ob klimafreundliche Brennstoffe in ausreichender Menge und zu bezahlbaren Preisen verfügbar sein werden, sei laut ZDH ungewiss. „Die Verantwortung für Marktverfügbarkeit und Preisentwicklung darf nicht auf das Handwerk verlagert werden“, so Schwannecke. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) warnt vor politischer Dauer-Unruhe: „Viele Menschen investieren derzeit nicht, weil sie befürchten, dass die politischen Rahmenbedingungen in zwei oder drei Jahren schon wieder

anders aussehen“, sagt ZVSHK-Präsident Michael Hilpert.

Außerhalb des Handwerks fällt das Urteil hart aus. Der Nationale Normenkontrollrat, das unabhängige Beratergremium der Bundesregierung, bezeichnete den Entwurf laut „Bild“-Zeitung als eines der „handwerklich schwächsten und praxisfernsten Vorhaben“ der vergangenen Jahre. Die IG Metall warnt vor anhaltender Investitionszurückhaltung und gefährdeten Arbeitsplätzen in der Heizungsindustrie. Umweltverbände wie BUND sprechen von einem Tiefpunkt der Klimapolitik.

Die parlamentarischen Beratungen beginnen kurzfristig, die letzte Sitzungswoche vor der Sommerpause endet am 10. Juli. Der Normenkontrollrat und mehrere Fachverbände dringen auf Nachbesserungen.

Wegen des engen Zeitplans sind grundlegende Änderungen eher unwahrscheinlich - Nachjustierungen jedoch möglich. Für Handwerksbetriebe bedeutet das: Die Beratungspraxis wird komplexer, weil Kunden über mehr Optionen und Unsicherheiten aufgeklärt werden müssen.

**Warum das Gesetz so wichtig ist:** Es geht um weit mehr als die Frage, welcher Kessel im Keller stehen darf. Der Gebäudesektor verursacht rund ein Sechstel der deutschen Treibhausgasemissionen, gleichzeitig hängen Hunderttausende Arbeitsplätze an verlässlichen Rahmenbedingungen. Findet die Koalition keinen tragfähigen Kompromiss, droht der nächste Investitionsstau - mit Folgen für Klimabilanz, Auftragsbücher, Heizkosten und die politische Kultur in Deutschland. **Seite 3**

## Frühlingsimpulse fehlen: Regionale Konjunktur verharrt weiterhin auf niedrigem Niveau

Die konjunkturelle Lage im Handwerk im Kammerbezirk Dresden ist und bleibt angespannt. Das ist das ernüchternde Fazit der Konjunkturanalyse der Handwerkskammer Dresden in diesem Frühjahr. „Die Frühlingsbelebung ist ausgefallen. Stattdessen herrscht weiterhin Stagnation vor“, betonte Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, bei der Vorstellung der Zahlen.

Präsident Jörg Dittrich fordert daher die Politik in Bund und Land zum Handeln auf. Notwendig seien

substantielle Reformen, die die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks nachhaltig fördern: „Es geht nicht um Einzelmaßnahmen, sondern um ein Gesamtpaket, das Wachstum überhaupt erst wieder möglich macht.“ Dazu gehörten zum Beispiel auch Investitionen in die Infrastruktur. In einer Sonderumfrage zur Bewertung der Verkehrsinfrastruktur in der Region bezeichnet ein Viertel der Unternehmen den aktuellen Zustand der Straßen als eher schlecht.

In der aktuellen Konjunkturanalyse der Handwerkskammer Dresden



Bei der Medienrunde konnten Andreas Brzezinski (l.) und Jörg Dittrich keine positiven Nachrichten verkünden. Foto: Michel Havasi

bezeichnet nur noch ein Drittel der Handwerksfirmen seine aktuelle Geschäftslage als gut - so wenige wie seit 16 Jahren nicht mehr. Auch die Erwartungen der Unternehmen sind gedämpft.

Zwei Drittel der Unternehmen gehen von gleichbleibenden Geschäftslagen im nächsten Quartal aus, ein Fünftel ist pessimistisch und spricht von schlechteren Geschäften. Daher agieren die Handwerksunternehmen auch sehr zurückhaltend bei Investitionen. Sie investieren oftmals nur das Nötigste. **Seite 7**

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

HOLZMANN MEDIEN SHOP

### SATIRE

## Geschmacklose Lobbyarbeit

Die meisten Menschen essen lieber Eis mit Geschmack als Eis ohne Geschmack. Für Speiseeishersteller ist das nicht neu, für die World Vapers' Alliance aber ist es bahnbrechend. Sie hat in einem Berliner Feldversuch Eis verschenkt, entweder mit oder ohne Aroma. Dass nahezu 100 Prozent die geschmackvolle Variante bevorzugten, dient den Forschern als Beweis, welch großes Unrecht gerade geschieht. Denn das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft plant, Aromen in E-Zigaretten zu verbieten.

Die Lobbyisten halten das für fahrlässig, aus Gesundheitsgründen. E-Zigaretten hätten Millionen Raucher dabei unterstützt, von der klassischen Zigarette loszukommen; ohne feine Aromen schaffe es der Rest aber nicht, fürchten die selbstlosen Gesundheitsförderer. Dass Frucht-, Bonbon- und Minzgeschmack insbesondere Jugendliche verlockt, mit dem Vapen überhaupt erst anzufangen, vergessen die Lobbyisten zu erwähnen. Nun könnte man sagen, besser dampfen als rauchen. Aber eine Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums zeigt: Wirklich gesund ist das Dampfen nicht. Nikotin, Formaldehyd, Acetaldehyd, Acrolein, Blei, Chrom, Nickel und Cadmium sind nur einige Posten auf der langen Giftliste im leckeren Dampf. Im Volksmund nennt man so etwas, den Teufel mit dem Beelzebub austreiben. Dann doch lieber Eis essen. Mit Geschmack. **bst**

### ONLINE



Foto: Art\_Photo - stock.adobe.com

### Welche Websites jetzt einen Widerrufsbutton brauchen

Ab Juni 2026 droht ohne Widerrufsbutton eine Abmahnung nach UWG. Diese Ausnahmen gelten. [www.dhz.net/widerruf](http://www.dhz.net/widerruf)



# HANDWERKSKAMMER DRESDEN

## Fast die Hälfte der Unternehmen verzeichnet sinkende Umsätze

Konjunkturanalyse: Immer weniger Firmen sprechen von guten Geschäftslagen – Jörg Dittrich: „Es besteht Handlungsbedarf“

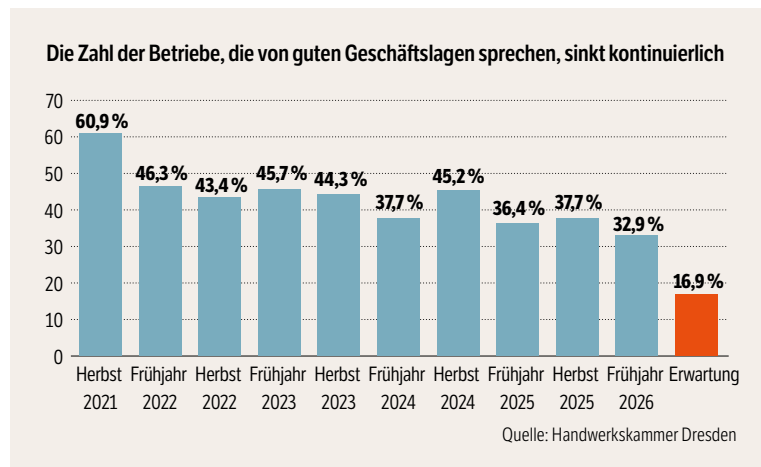
Nur noch ein Drittel der Handwerksfirmen bezeichnet seine aktuelle Geschäftslage als gut – so wenige wie seit 16 Jahren nicht mehr. Es mangelt an Impulsen, die eine Trendwende hin zum Besseren einleiten. Auch die Erwartungen der Unternehmen sind gedämpft. Zwei Drittel der Unternehmen gehen von gleichbleibenden Geschäftslagen im nächsten Quartal aus, ein Fünftel ist pessimistisch und spricht von schlechteren Geschäftslagen. Fast die Hälfte verzeichnet sinkende Umsätze. Dies sind die Ergebnisse der Konjunkturanalyse der Handwerkskammer Dresden für das Frühjahr.

Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, nimmt die Ergebnisse zum Anlass, die Politik in die Pflicht zu nehmen: „Die Frühlingsbelebung ist ausgefallen. Stattdessen herrscht weiterhin Stagnation vor. Die aktuelle Lage verschärft den Reformdruck. Jetzt ist die Zeit, Impulse zu setzen. Ein Weiter-so wird die angespannte wirtschaftliche Lage weiter verschärfen.“

Notwendig sind zum Beispiel Investitionen in die Infrastruktur. In einer Sonderumfrage zur Bewertung der Verkehrsinfrastruktur in der Region bezeichnet ein Viertel der Unternehmen den aktuellen Zustand der Straßen als eher schlecht. Zehn Prozent sogar als sehr schlecht. Rund ein Drittel der Firmen beklagt eine erhöhte Stauanfälligkeit und stockenden Verkehr auf den Straßen. 29 Prozent der Handwerksfirmen haben



Andreas Brzezinski (l.) und Jörg Dittrich, Hauptgeschäftsführer und Präsident der Handwerkskammer Dresden, hatten bei der Vorstellung der jüngsten Konjunkturanalyse keine guten Nachrichten zu verkünden. Foto: M. Havasi



„Die Frühlingsbelebung ist ausgefallen. Stattdessen herrscht weiterhin Stagnation vor.“

Andreas Brzezinski  
Hauptgeschäftsführer

wegen der aus ihrer Sicht schlechten Infrastruktur in den letzten 24 Monaten Aufträge in bestimmten Regionen oder Orten abgelehnt.

„Dies zeigt: Die marode Infrastruktur belastet das Handwerk erheblich. Staus, schlechte Straßen und kaputte Brücken kosten Zeit und Geld“, sagt Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden. Er betont: „Auch hier besteht Handlungsbedarf. Daher sind ein nachhaltiger Infrastrukturausbau sowie deutlich mehr Mittel für Werterhaltung und Sanierung notwendig. Die Verkehrswende gelingt nur mit einem starken Warenverkehr – und nicht gegen ihn.“

### Die Konjunkturanalyse

Lediglich ein Drittel der Handwerksbetriebe sieht seine Geschäftslage aktuell als gut an, drei Prozentpunkte weniger als im Frühjahr 2025 und so wenige wie seit 16 Jahren nicht mehr. Die Umsatzentwicklung hat sich verschlechtert. Wie im vergangenen Jahr melden 13 Prozent der Handwerksunternehmen steigende Umsätze, während der Anteil der Betriebe mit Umsatzrückgängen von 37 auf 42 Prozent steigt. Auch die Auftragslage bietet Grund zur Sorge. Der Anteil der Firmen mit steigendem Auftragsbestand stagniert bei 13 Prozent, während 35 Prozent der Unternehmen von sinkenden Auftragsbeständen berichten. Mehr als ein Drittel der Betriebe bilanziert einen unterdurchschnittlichen Auftragsbestand.

www.hwk-dresden.de/konjunktur

## Vergabebeschleunigung ist beschlossen

Grundsatz der Fach- und Losvergabe bleibt erhalten

Nach dem Bundestag hat auch der Bundesrat den Weg für beschleunigte Vergaben frei gemacht. Die Länder stimmten für das Gesetz der Bundesregierung. Aus Sicht des sächsischen Handwerks ist besonders wichtig: Der Grundsatz der Fach- und Teillosvergabe bleibt bestehen. Kleine und mittlere Betriebe sollen dadurch weiterhin faire Chancen bei öffentlichen Aufträgen haben. Sie erbringen mehr als 70 Prozent der Leistungen im öffentlichen Bau.

Die vielfach ins Feld geführte Argumentation, Generalunternehmervergaben würden Bauprojekte beschleunigen, stimmt so nicht. Untersuchungen des Bundesrechnungshofs belegen vielmehr Mehrkosten von durchschnittlich rund 10 Prozent, teils über 20 Prozent des Auftragsvolumens. Der Koordinierungsaufwand wird lediglich vom öffentlichen Auftraggeber auf den Generalunternehmer verlagert.

Im parlamentarischen Verfahren gab es Versuche, das Losprinzip aufzuweichen. So auch vor der entscheidenden Bundesratssitzung. Einige Länder wollten „zeitliche Gründe“ weitergehend als Begründung für Gesamtvergaben zulassen und den Erforderlichkeitsgrundsatz streichen. Auch der Schwellenwert für erleichterte Gesamtvergaben sollte gesenkt und auf Mischfinanzierungen ausgeweitet werden. Diese Vorhaben scheiterten.

Im Freistaat brachten sich der Sächsische Handwerkstag und die Handwerkskammer Dresden bei der Landesregierung vor der Bundesratssitzung in Position. Die Koalition aus CDU und SPD sicherte Unterstützung zu und stimmte entsprechend ab. „Gerade jetzt ist es wichtig, dass die sächsischen Bau- und Ausbaubetriebe bei Aufträgen in der Region zum Zuge kommen. Das kann nur gewährleistet werden, wenn Bauvorhaben in Teil- oder Fachlosen vergeben werden. Wenn dagegen Generalübernehmer die Türen geöffnet werden, fließen das Geld und die Gewerbesteuern nach Essen, Köln, Bielefeld oder Ludwigshafen. Denn dort sitzen die großen Baukonzerne“, sagte SHT-Präsident Uwe Nostitz.



Der öffentliche Bau ist wichtig für das Handwerk. Foto: www.amh-online.de/Sascha Schneider

## So werden ausländische Qualifikationen bewertet

Wege zur Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen

Das Handwerk benötigt Fachkräfte. Wie kaum ein anderer Wirtschaftszweig leidet es unter dem Mangel an qualifiziertem Personal. Und das in einer Zeit, in der die demografische Entwicklung das Problem weiter verschärfen wird.

Junge Menschen für das Handwerk zu begeistern sowie erfolgreiche Aus- und Weiterbildungen werden daher immer wichtiger im Ringen um die Fachkräfte der Zukunft. Doch auch das allein wird nicht reichen, um die Lücke zu schließen.

Ein weiterer Baustein sind qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland. Um deren Wissen und Können beurteilen zu können, ist es möglich, ausländische Berufsabschlüsse bewerten zu lassen. Denn mit dem „Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“ besteht für jede Person, die im Ausland einen Berufsabschluss erworben hat, ein Rechtsanspruch auf Überprüfung der Gleichwertigkeit ihrer ausländischen Berufsqualifikationen mit einer deutschen Berufsqualifikation. Die Handwerkskammer Dresden ist dabei die zuständige Stelle für all diejenigen, die im Kammerbezirk Dresden wohnen, arbeiten bzw. arbeiten möchten.

Die Handwerkskammer Dresden prüft daher nach Vorlage der ausländischen Bildungsnachweise den Grad der Gleichwertigkeit. Wird dabei festgestellt, dass eine volle Gleichwertigkeit besteht, erhält die Frau oder der Mann die gleichen Berechtigungen wie Personen mit einem deutschen Prüfungszeugnis.



Kompetenzen können überprüft werden. Foto: www.amh-online.de/Sascha Schneider

„Es handelt sich allerdings nicht um eine Zuerkennung eines inländischen Abschlusses. Ein deutsches

Prüfungszeugnis wird damit nicht ausgestellt“, betont Stefan Krug, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer Dresden. „Nur wer eine Gesellenprüfung oder Meisterprüfung erfolgreich bestanden hat, erhält auch einen Gesellen- oder Meisterbrief.“

Bei der Überprüfung der Gleichwertigkeit können aber auch Defizite festgestellt werden. In diesem Fall wird dann nur eine teilweise Gleichwertigkeit zu einem deutschen Berufsabschluss konstatiert. „Die teilweise Gleichwertigkeit oder auch Teilanerkennung bedeutet, dass im Vergleich der Qualifikation aus dem Ausland zur Ausbildung in Deutschland Kenntnisse oder Berufspraxis fehlen“, so Stefan Krug.

Ist dies der Fall, besteht die Möglichkeit einer sogenannten Anpassungsqualifizierung, um so die volle Gleichwertigkeit mit dem deutschen Referenzberuf zu erlangen. Die festgestellten Defizite und Wissenslücken können dabei am besten in einem Ausbildungsbetrieb geschlossen werden. Das Handwerk bildet also wieder seine eigenen Fachkräfte aus.

Ansprechpartnerin: Katharina Sussek, Tel. (0351) 4640-975, E-Mail: katharina.sussek@hwk-dresden.de

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

#### Einladung zur Vollversammlung

Die Handwerkskammer Dresden lädt zur Vollversammlung am Dienstag, den 2. Juni, 15 Uhr, in njumii – das Veranstaltungszentrum, Saal Bautzen/Pirna, Am Lagerplatz 7 in 01099 Dresden ein.

#### Tagesordnung

- Begrüßung und Eröffnung
  - Gastvortrag: Herr Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) Bonn zum Thema „Flexibler, inklusiver, exzellenter – Erfolgsfaktoren einer resilienten Berufsbildung in der Transformation“
  - Protokollkontrolle
  - Bericht des Präsidenten
  - Bericht des Hauptgeschäftsführers
  - Meinungsbildung zu aktuellen politischen Themen
  - Bericht zum Stand der Bauvorhaben der Handwerkskammer Dresden
  - Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses 2025 der Handwerkskammer Dresden nach § 317 HGB sowie die Prüfung nach § 53 HGrG
  - Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die Prüfung des Jahresabschlusses 2025 – Vorlage
  - Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2025 einschließlich Rücklagenbildung und Liquiditätsbedarf – Vorlage
  - Transparenzbericht 2025 – Informationsvorlage
  - Prüfung des Jahresabschlusses 2026 – Bestellung des Wirtschaftsprüfers – Vorlage
  - Erwerb des Grundstücks Meschwitzstraße 16 a – Genehmigung durch Vollversammlung – Vorlage
  - Beschluss zur Änderung der Regelung für das Verfahren zur Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit (Berufswaldierung) nach § 41 c Abs. 4 HwO – Vorlage
  - Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in der Bauwirtschaft in der Grundstufe für die Tiefbauberufe – Vorlage
  - Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in der Bauwirtschaft in der Grundstufe für die Hochbauberufe – Vorlage
  - Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in der Bauwirtschaft in der Grundstufe für die Ausbauberufe – Vorlage
  - Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Maler- und Lackierer-Handwerk in der Fachstufe für den Ausbildungsberuf „Maler/-in und Lackierer/-in“ – Vorlage
  - Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Karosserie- und Fahrzeugbauer-Handwerk in der Grundstufe für den Ausbildungsberuf „Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in“ – Vorlage
  - Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Karosserie- und Fahrzeugbauer-Handwerk in der Fachstufe für den Ausbildungsberuf „Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/-in“ – Vorlage
  - Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Metallbauer-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Metallbauer/-in – FR Nutzfahrzeugbau“ – Vorlage
  - Beschluss zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Reifen- und Vulkanisations-
- (Fortsetzung auf Seite 8)

## AUS DEN INNUNGEN

## Zimmerer bauen Treppe

Die aktuelle Zimmerer-Meisterklasse hat mit dem „Treppen-Projekt“ den Praxisteil ihrer Meisterausbildung in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks in Pirna abgeschlossen. Für die 14 angehenden Meister waren es fünf intensive Tage, denen bereits im Februar ein dreitägiges Theorie-seminar vorausgegangen war.

In diesen vorbereitenden Theorietagen standen Vorschriften, DIN-Normen, Gestaltung und Statik im Mittelpunkt. Ein Schwerpunkt, der bewusst gesetzt wurde: Viele Teilnehmer brachten wenig bis gar keine Vorerfahrung im Treppenbau mit. „Man muss immer erst einmal laufen lernen, um später nicht zu stolpern“, beschreibt der verantwortliche Ausbilder Thomas Klotzsche die Bedeutung dieser Grundlagen. Gemeint ist die Fähigkeit, eine Treppe zunächst ohne IT-Unterstützung zu planen und umzusetzen. Erst wenn die Anforderungen an Konstruktion, Sicherheit und Gestaltung im Kopf verankert sind, kann Software sinnvoll eingesetzt werden, so sein Credo.

Zu den Teilnehmern gehörte Tobias Georgi aus Berbsdorf. Der 38-jährige Maurer- und Zimmerergeselle will mit der Meisterqualifikation den nächsten Schritt in seiner beruflichen Entwicklung gehen. Ob er sich im Anschluss selbstständig macht, lässt er noch offen - klar ist für ihn aber, dass seine Zukunft im Bereich Denkmalschutz liegen soll.

Auch Jan David Kinner hat klare Ziele. Ursprünglich aus Heidelberg,

lebt der 33-Jährige seit sechs Jahren in Sachsen und ist bereits selbstständig in Tharandt. Für ihn spielen mehrere Gründe eine Rolle: fachliche Weiterentwicklung, neue Perspektiven und die Außenwirkung. „Der Meisterbrief ist in Gesprächen mit potenziellen Kunden ein wichtiges Argument“, betont er.

Der laufende Meistervorbereitungskurs der Zimmerer endet im Oktober. Stimmen die Leistungen der Teilnehmer, werden sie zum Jahresende ihre Meisterbriefe in den Händen halten können.

Der nächste Vorbereitungskurs der Zimmerermeister startet bereits im November 2026 - die Plätze sind schon jetzt vergeben. Auch der Kursstart im November 2027 ist bereits ausgebucht. Das zeigt deutlich, welchen Stellenwert das Zimmererhandwerk heute besitzt.



Beim Holztreppebau kommt es neben der Konstruktion auch auf Sicherheit an.

Foto: Handwerkskammer Dresden

## Rolladenbauer mit Innungsdrang

Ehrenamt und Handwerk gehören zusammen. Einer, der dies seit Jahren intensiv lebt, ist Andreas Heinzel aus Kirchberg. Der Unternehmer aus dem Erzgebirge bereitet auf die Prüfung vor, sondern war 15 Jahre lang mit ganzer Leidenschaft der Obermeister der Innung des Rolladen- und Jalusiebauhandwerks für den Freistaat Sachsen.

„Damit die Innung erhalten bleibt, habe ich aktiv nach einem Nachfolger gesucht. Das ist jetzt mit Thilo Allstädt aus Reinsdorf glücklicherweise gelungen. Sich ein Netzwerk innerhalb seines Gewerks aufzubauen, halte ich für Meister und Selbstständige für enorm wichtig. Deshalb spreche ich mit der Klasse über Innungsarbeit und wo sie sich ehrenamtlich für das Handwerk engagieren können“, so der 65-Jährige.

Ob Jalousien, Markisen, Rolläden, Tore - die Branche der Rolladenbauer und Sonnenschutztechniker hat eine gute Perspektive. Das zeigt auch die steigende Anzahl der Meisterschüler, die dieses Mal aus Brandenburg, Berlin und Sachsen kommen. „Die Klasse ist sehr harmonisch, eine großartige Gemeinschaft. Viele stammen aus Familienbetrieben und haben

schon Kontakt zur Innung“, so Heinzl. So lebt Mert Tama aus Berlin seinen Traum und den seines Vaters. Seit 30 Jahren haben sie einen Betrieb, den er fortführen möchte. Auch Nick Stüdemann arbeitet in dem Betrieb seines Onkels und seines Vaters im Erzgebirge. „Wir machen alles, was Schatten bringt und das seit 35 Jahren. Meine Mutter arbeitet auch im Büro. Und natürlich sind wir in der Innung“, sagt der künftige Meister mit Überzeugung.

Während Rüdiger Mehdi, der 2018 aus Teheran nach Berlin flüchtete, oder Aaron Wahl, leidenschaftlicher Footballer aus Dresden, den Meister vor allem für sich selbst machen, hat Martin König bereits einen gut laufenden Betrieb in Radeberg. Ebenfalls aus einem Familienbetrieb kommt Emely Schlichting aus Riesa. „Ich habe schon als kleines Mädchen die Stoffe im Betrieb meiner Eltern sortiert. Ich bin mit meiner Mutter überwiegend in der Buchhaltung. Mein Vater ist Mitglied im Vorstand der Innung. Und mein Partner macht derzeit seinen Kfz-Meister. Und unser Mitarbeiter macht mit mir zusammen die Meisterschule. Das Handwerk bestimmt unseren Alltag“, lacht sie.



Andreas Heinzel (3. v. r.) stellte den Meisterschülern im Rolladenbauer- und Sonnenschutztechnikerhandwerk die Innungsarbeit vor.

Foto: Julia Stegmann-Schaaf



Handwerk trifft Marketing: die Referenten des Abends mit Andreas Brzezinski (l.) und Frank Kebbekus (r.). Foto: André Wirsig

## Neue Impulse für modernes Handwerksmarketing

Bei „Handwerk trifft Marketing“ stehen Sichtbarkeit, Digitalisierung und Nachwuchsgewinnung im Fokus

Bereits zum vierten Mal luden der Marketing-Club Dresden und die Handwerkskammer Dresden zu „Handwerk trifft Marketing“ in njumii - das Veranstaltungszentrum ein. Rund 100 Gäste aus Handwerk, Wirtschaft und Marketing nutzten Anfang Mai die Gelegenheit zum fachlichen Austausch über erfolgreiche Kommunikationsstrategien, aktuelle Trends und neue Wege der Unternehmenspräsentation im Handwerk.

Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, betonte die wachsende Bedeutung professioneller Kommunikation für das Handwerk. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels und zunehmenden Wettbewerbs werde Sichtbarkeit für Betriebe immer wichtiger. Gemeinsam mit Frank Kebbekus, Präsident des Marketing-Clubs Dresden e.V., eröffnete er den Abend und verwies auf die enge Verbindung zwischen erfolgreichem

Unternehmertum und glaubwürdiger Markenkommunikation.

Im Mittelpunkt standen vier praxisnahe Vorträge aus unterschiedlichen Gewerken und Bereichen. Antonia Schwarzmeier, Geschäftsführerin der Raumausstattung Schwarzmeier e.K., sprach darüber, warum attraktive Handwerksbetriebe nicht zufällig entstehen, sondern bewusst gestaltet werden müssen. Die Unternehmerin zeigte, wie sich Tradition, hochwertige Gestaltung und eine klare Haltung zu einer starken Unternehmensidentität verbinden lassen. Besonders wichtig sei es ihr, junge Menschen und Frauen für das Handwerk zu begeistern.

Thorsten Henseler, Geschäftsführer der Redwood Möbelmanufaktur GmbH, widmete sich der Frage, wie hochwertiges Handwerk im digitalen Zeitalter sichtbar wird. Er erläuterte, wie digitale Prozesse, automatisierte Abläufe und der Einsatz künstlicher Intelligenz helfen können, Vermark-

tung und Betriebsorganisation zukunfts-fähig aufzustellen.

In seinem Vortrag „Vom Keks zur Kultmarke“ berichtete der Bäckermeister Matthias Walther, wie während seiner Hochzeitsreise in Frankreich die Idee zur „KeXerei“ entstand. In einem Lavendelmuseum erkannte er, dass dort nicht nur ein Produkt, sondern ein Erlebnis verkauft wurde. Diesen Gedanken übertrug er auf das Handwerk - und entwickelte daraus ein eigenes Kekserlebnis mit heute mehr als 100 kreativen Sorten.

Johanna Schade, Referentin für Kommunikation in der Handwerkskammer Dresden, zeigte abschließend, wie crossmediale Nachwuchsgewinnung im Handwerk funktionieren kann - von Festivals über Radiowerbung bis hin zu kurzen Videoformaten.

**Ansprechpartnerin:** Johanna Schade, Tel. (0351) 4640-466, E-Mail: johanna.schade@hwk-dresden.de

## Juniormeister feiern ihren Abschluss

Schüler der achten und neunten Klassen schnuppern in das Handwerk

Mit der Juniormeisterfeier Anfang Mai in njumii - das Bildungszentrum des Handwerks endete für die Projektgruppe 2025/26 ein Weg, der bereits im Dezember 2025 begonnen hatte. 15 Teilnehmende aus Dresdner Schulen und des Umlands stellten sich der Herausforderung Juniormeister. Sie arbeiteten in den Gewerken Holz, Textil, Schilder- und Lichtreklamehandwerk und Metall - und alle hatten ein Ziel: ihr eigenes Meisterstück.

Über das erste Juniormeistercamp und ein intensives Fachmeister-Mentoring wurden aus Ideen individuelle Werkstücke. Techniken wurden erlernt, Fehler gemacht, verworfen und verbessert. Die Jugendlichen erlebten, was es bedeutet, präzise zu arbeiten und dranzubleiben. Aus anfänglicher Unsicherheit wuchs Selbstvertrauen, handwerkliches Können und der Stolz. Im zweiten Camp erlernten sie Präsentationstechniken, um ihre Arbeiten sicher vorzustellen und Fragen der Jury überzeugend zu beantworten.

Höhepunkt war die Präsentation der Meisterstücke im Rahmen der Meisterfeier. Eltern, Freunde, Mentoren und die beteiligten Unternehmen füllten den Saal - spürbarer Stolz lag in der Luft. 14 Schüler konnten ihren Juniormeisterbrief entgegennehmen.



Andreas Brzezinski (l.) und Bürgermeister Jan Pratzka gratulieren Johanna König, die mit ihrer Lichtwerbung überzeugte.

Foto: chromawave

In den Gesichtern: Erleichterung, Freude, aber vor allem das Bewusstsein, etwas Eigenes erschaffen zu haben. Denn wenn das Meisterstück in den Händen liegt, ist es mehr als ein Produkt - es ist sichtbarer Beweis für Durchhaltevermögen, Präzision und Mut. Das Projekt gibt den Jugendlichen Orientierung, eröffnet Einblicke in Betriebsabläufe und macht Handwerk greifbar - als Lebensweg mit Perspektive.

Seit 2019 organisieren Handwerkskammer und Landeshauptstadt Dres-

den das Programm auf Grundlage des „Aktionsplans Handwerk in Dresden 2025“, unterstützt durch Mittel der Fachkräfteallianz Sachsen. Bis heute haben über 90 Schüler der Klassenstufen 8 und 9 das Projekt durchlaufen - und dabei oft mehr gewonnen als nur ein Werkstück: ein klares Bild ihrer Zukunft im Handwerk.

Die Bewerbungsphase für den nächsten Juniormeisterdurchgang läuft von Schuljahresbeginn 2026/2027 bis zu den Herbstferien.

[www.hwk-dresden.de/juniormeister](http://www.hwk-dresden.de/juniormeister)

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

## Einladung zur Vollversammlung

- Fortsetzung von Seite 7:
- mechaniker-Handwerk für den Ausbildungsberuf „Mechaniker/-in für Reifen und Vulkanisationstechnik“ – Vorlage
  - 23. Beschluss zur Umsetzung der zeitlichen und sachlichen Gliederung der Ausbildung (kurz: gestreckte Ausbildung) für Menschen mit Behinderungen nach § 42 q Abs. 1 HwO bzw. § 65 Abs. 1 BBiG – Vorlage
  - 24. Beschluss der Änderung der Prüfungsordnung für Gesellen- und Umschulungsprüfungen gem. den Empfehlungen des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 7. Oktober 2025 – Vorlage
  - 25. Beschluss der Änderung der Prüfungsordnung für Abschluss- und Umschulungsprüfungen gem. den Empfehlungen des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 7. Oktober 2025 – Vorlage
  - 26. Beschluss der Änderung der Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen gemäß § 42 h Absatz 1 Satz 2 in Verbindung mit § 38 der Handwerksordnung gem. den Empfehlungen des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 7. Oktober 2025 – Vorlage
  - 27. Beschluss der Änderung der Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen gemäß § 56 Absatz 1 in Verbindung mit § 47 Absatz 1, 3 bis 5 des Berufsbildungsgesetzes gem. den Empfehlungen des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 7. Oktober 2025 – Vorlage
  - 28. Beschluss zur Wahl der Gesellen- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 33 HwO in den Ausbildungsberufen „Tischler/-in“ für die Beruungsperiode 03.06.2026–30.04.2029, Arbeitgeber/Beauftragte Arbeitgeber – Vorlage
  - 29. Beschluss zur Wahl der Fortbildungsprüfungsausschüsse nach § 42 h HwO „Geprüfte/r Berufsspezialist/-in für Kraftfahrzeug-Servicetechnik“ für die Beruungsperiode 03.06.2026–31.01.2030 sowie „Geprüfte/r Stollen-Sommelier/-e“ für die Beruungsperiode 03.06.2026–31.05.2031, Arbeitgeber/Beauftragte Arbeitgeber – Vorlage
  - 30. Beschluss zur Wahl der Gesellen- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 33 HwO in den Ausbildungsberufen „Feinwerkmechaniker/-in“ für die Beruungsperiode 03.06.2026–30.04.2029, Arbeitnehmer/Beauftragte Arbeitnehmer – Vorlage
  - 31. Beschluss zur Wahl der Abschluss- und Umschulungsprüfungsausschüsse nach § 39 BBiG in den Ausbildungsberufen „Ausbauarbeiter/-in Trockenbau“, „Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk (Schwerpunkt Bäckerei)“, „Tiefbauarbeiter/-in Straßenbau“ sowie „Trockenbaumonteur/-in“ für die Beruungsperiode 03.06.2026–30.04.2029, Arbeitnehmer/Beauftragte Arbeitnehmer – Vorlage
  - 32. Beschluss zur Wahl der Fortbildungsprüfungsausschüsse nach § 42 h HwO „Geprüfte/r Berufsspezialist/-in für Kraftfahrzeug-Servicetechnik“ für die Beruungsperiode 03.06.2026–31.01.2030 sowie „Geprüfte/r Stollen-Sommelier/-e“ für die Beruungsperiode 03.06.2026–31.05.2031, Arbeitnehmer/Beauftragte Arbeitnehmer – Vorlage
  - 33. Beschluss zur Wahl des Meisterprüfungsausschusses nach § 51 b HwO „Gebäudereiniger“ für die Beruungsperiode 03.06.2026–31.10.2029, Fachbesitzer der Arbeitnehmer – Vorlage
  - 34. Sonstiges

Nach jedem Tagesordnungspunkt ist Zeit für Diskussionen und Anfragen vorgesehen.

## IMPRESSUM



Handwerkskammer Dresden  
01099 Dresden,  
Am Lagerplatz 8,  
Tel. 0351/4640-30,  
Fax 0351/4640-507.

E-Mail: info@hwk-dresden.de,  
Internet: www.hwk-dresden.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer  
Dr. Andreas Brzezinski

# Insider-Tipps vom Handwerk

Auf dem Insidertreff in Löbau, der größten Ausbildungsmesse im Landkreis Görlitz, zeigen Innungen und Handwerksbetriebe Karrieremöglichkeiten auf – Das Computerspiel Minecraft wird zur Werbeplattform für die duale Ausbildung

Zwischen neugierigen Blicken, ersten Gesprächen zu Praktika- und Ausbildungsmöglichkeiten und der Frage „Was will ich eigentlich später einmal machen?“ entsteht auf der Karriere-messe Insidertreff in Löbau immer eine besondere Atmosphäre. Seit 2013 treffen auf der größten Ausbildungsmesse im Landkreis Görlitz Schülerinnen und Schüler auf Frauen und Männer, die ihre Berufe mit Leidenschaft leben. Die Mädchen und Jungen entdecken dabei neue Möglichkeiten und sammeln Eindrücke, die oft weit über den Messetag hinauswirken. Der Insidertreff wird damit nicht nur zum Ort für Informationen rund um die Ausbildung, sondern nicht selten auch zum Startschuss für neue Zukunftspläne, Ideen und den Beginn des Berufslebens.

Auch bei der jüngsten Ausgabe des Insidertreffs Anfang Mai wusste das Format zu überzeugen. Volle Messehallen, gut besuchte Stände und zahlreiche Gespräche über Karrierewege prägten das Bild. Mittendrin dabei wie immer das Handwerk. Innungen und Handwerksbetriebe zeigten auf, welches Potenzial im Handwerk in der Region steckt und welche Möglichkeiten das vor der Haustür bietet.

Die Innung des Kfz-Handwerks Oberlausitz lud bspw. zum Radwechsel auf Zeit an einem Rallye-Wagen ein, die Tischlerinnung Kreis Görlitz zum Handyhalterbauen, die Dachdecker-Innung Dresden zum Schieferschlagen, die Gebäudereinigerinnung Chemnitz/Dresden zum Saubermachen und VR-Brillen-Ausprobieren und die Handwerkskammer Dresden am Gemeinschaftsstand mit der Kreishandwerkerschaft Görlitz zum Minecraft-Spielen und einem daran angelegten Quiz.

Bei Minecraft, das zu den meistgespielten Computerspielen weltweit



Alexander Maksyniak probierte sich beim Insidertreff u. a. im Holzhandwerk aus. Beim Bauen des Handyhalters bei der Tischlerinnung Kreis Görlitz stellte sich der 17-Jährige geschickt an. Fotos: Daniel Bagehorn



Das Minecraft-Spiel sorgte für Aufmerksamkeit.



Handwerk macht Spaß. Bei der Dachdecker-Innung Dresden waren Jugendliche mit Eifer beim Schieferschlagen dabei.

zählt, erschaffen die Spieler eigene Welten und Gebäude aus würfelförmigen Elementen. Der Kreativität sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Diese Parallelen zum realen Handwerk nutzte das Handwerk, um Auf-

merksamkeit zu erregen. Der Erfolg war auch beim Insidertreff sichtbar. Kaum einmal waren die Computer verwaist.

„Der Insidertreff ist ein etabliertes Format, das Jugendliche und Ausbil-

dungsbetriebe zusammenbringt“, sagte Stefan Krug, Hauptabteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer Dresden, zur Eröffnung. Landrat Stephan Meyer (CDU) betonte die vielen Optionen, die die jungen

Menschen heute hätten. „Wir wollen ihnen zeigen, was alles bei ihnen vor der Haustür möglich ist. Dabei müssen wir auch immer schauen, dass wir die Passfähigkeit herstellen.“ Meyer unterstrich, dass die Messe der Höhepunkt einer ganzen Reihe von Aktivitäten im Jahr sei, um den Schülern die Möglichkeiten in der Region aufzuzeigen.

Und die Jungen und Mädchen aus dem gesamten Landkreis Görlitz nutzten die Gelegenheit. Der 13-jährige David Schwarz zum Beispiel wechselte zum ersten Mal in seinem Leben ein Rad an einem Auto. „Passt schon“, war seine kurze und knappe Antwort im Nachgang. Aber Spaß gemacht habe es.

Euphorischer war da schon Elias Rössler. Der 16-Jährige aus Cunewalde zeigte am Stand der Metallbau Schubert GmbH beim Umgang mit Schleifpapier und Brenner Talent. „Ich will etwas mit meinen Händen machen“, so der Lausitzer, der nach eigenen Angaben auch schon mal beim Schweißen bei einem Familienprojekt mitgeholfen hat und seitdem unbedingt in das Metallbau-Handwerk gehen will. Ein mehrtägiges Praktikum in einem Autohaus hat der junge Lausitzer auch bereits in seiner Vita stehen.

Alexander Maksyniak probierte sich beim Insidertreff u. a. im Holzhandwerk aus. Beim Bauen des Handyhalters bei der Tischlerinnung stellte sich der 17-Jährige geschickt an. „Es hat wirklich Spaß gemacht“, sagte der Löbauer hinterher. Auch er überlegt nun, ob er im Handwerk seine berufliche Karriere beginnen will.

**Ansprechpartnerin** für die Ausbildung im Landkreis Görlitz: Silvana Arnold, Tel. (03581) 428-528, E-Mail: silvana.arnold@hwk-dresden.de

## KURZ NOTIERT

### Treffen mit Markus Reichel

Die im Aufbau befindliche Work-and-Stay-Agentur zur Fachkräfteeinwanderung stand im Mittelpunkt eines Gesprächs von Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, mit Markus Reichel, Dresdner-Bundestagsabgeordneter der CDU. Die Agentur soll auf Bundesebene dazu beitragen, dass mehr ausländische Arbeitskräfte nach Deutschland kommen. Ziel ist es u. a., Anträge zentral über eine digitale Plattform zu ermöglichen. Im Austausch mit Markus Reichel ging es um die Perspektive und die Erfahrungen aus der Praxis im Handwerk.



Markus Reichel (M.) beim Dialog mit dem Handwerk. Foto: Daniel Bagehorn

### Konfirmanden backen Brot für guten Zweck

Junge Menschen haben die bundesweite Aktion „5000 Brote“, bei der Geld für Bildungsprojekte gesammelt wird, unterstützt. Die Konfirmanden der Kirchengemeinde „Maria am Wasser“ waren dazu bei der Bäckerei Wippler in Dresden-Pillnitz zu Gast und fertigten unter Anleitung Brote. Sie setzten damit ein Zeichen für Gemeinschaft und Brotkultur.

## PERSONALIEN

### Eric Armbruster zum neuen Obermeister gewählt

An der Spitze der Metall-Innung Oberes Elbtal hat ein Wechsel stattgefunden. Eric Armbruster wurde von den Mitgliedern Mitte April zum neuen Obermeister gewählt. Ihm zur Seite steht künftig Dietmar Hanschmann als Stellvertreter. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden Markus Winkler, Marco Friedrich und Matthias Lange gewählt. Letzterer ist auch Lehrlingswart.

### Olaf Linck bleibt Obermeister der SHK-Innung Dresden

Die Mitglieder der Innung Sanitär Heizung Klima Dresden haben Olaf Linck als Obermeister im Amt bestätigt. Ebenfalls wiedergewählt worden sind Ralf Biermann als stellvertretender Obermeister sowie die Vorstandsmitglieder Torsten Lautenbach, Ronny Teich, Thomas Vogel, Mirko Leubert und Joachim Steglich. Die Innung hat 133 Mitglieder.

### Roberto Heilscher im Ehrenamt bestätigt

Roberto Heilscher steht auch weiterhin im Ehrenamt als Obermeister an der Spitze der Dachdeckerinnung Meißen-Riesa-Großenhain. Die Mitglieder der Innung sprachen ihm Mitte April erneut das Vertrauen aus. Wiedergewählt wurden auch Michael Müller als stellvertretender Obermeister sowie die Vorstandsmitglieder René Heinitz, Ulrich Held, Mario Hartmann und Sven Hanisch. Neu in den Vorstand gewählt wurde Eric Herrich.

## Zahl der ausländischen Azubis steigt an

Fehlende Deutschkenntnisse behindern Integration

Mehr als 1.020 junge Ausländer werden derzeit in sächsischen Handwerksbetrieben ausgebildet. Das sind so viele Frauen und Männer wie noch nie. Zum Vergleich: 2022 waren es 620, 2024 bereits 751.

Besonders beliebt sind die Berufe Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk, Kfz-Mechatroniker, Friseur, Elektriker und Bäcker. Die Auszubildenden kommen zum wesentlichen Teil aus Vietnam, Syrien, der Ukraine, Venezuela, Afghanistan und dem Irak, wie aus den Zahlen der drei sächsischen Handwerkskammern Chemnitz, Dresden und zu Leipzig hervorgeht.

„Das Handwerk trägt maßgeblich zur Integration im Freistaat bei“, sagt Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages (SHT). „Das ist angesichts des demografischen Zustandes unserer Gesellschaft auch besonders wichtig.“

So erhielten im Jahr 2024 insgesamt 47.142 Menschen in Sachsen erstmals eine Altersrente der gesetzlichen Rentenversicherung. Zum Vergleich: Laut Statistik gab es im selben Jahr knapp 34.000 Schulabgänger. Hinzu kommt eine seit Jahren sinkende Geburtenrate. Die Arbeits- und Fachkräftelücke wird perspektivisch steigen.

Uwe Nostitz betont gleichzeitig: „Die größte Hürde bei der Integration bleibt der Spracherwerb. Für den Berufsschulunterricht, das Verstehen von Arbeits- und Sicherheitsanweisungen oder die Kommunikation mit Kunden, Kollegen

und Vorgesetzten sind fundierte Deutschkenntnisse unerlässlich.“

Insgesamt begannen im vergangenen Jahr im Freistaat Sachsen mehr als 5.900 Frauen und Männer eine Ausbildung im Handwerk. Das war ein Plus von 5,9 Prozent gegenüber 2024. „Die Zahlen sind sehr erfreulich. Dennoch werden wir weiter auf qualifizierte Zuwanderung angewiesen sein, um den Bedarf zu decken“, so Uwe Nostitz. Das Handwerk stehe bereit, seinen Anteil an der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe zu leisten. „Dafür brauchen die Unternehmen vor allem Verlässlichkeit und Rechtssicherheit.“

**Ansprechpartner:** Ulrich Goedecke, Tel. (0351) 4640-505, E-Mail: ulrich.goedecke@hwk-dresden.de



Die Zahl der Migranten im Handwerk steigt. Foto: Daniel Bagehorn

## Neue Berufsausweise für die Gesundheitshandwerke

Institutionskarte wird ab Oktober 2027 zur Pflicht

Die Institutionskarte SMC-B (Praxisausweis) soll ab 1. Oktober 2027 für Gesundheitshandwerke, die Verordnungen abrechnen, verpflichtend werden. Der elektronische Berufsausweis (eBA) ist grundsätzlich freiwillig. Die DHZ beantwortet dazu die wichtigsten Fragen:

### Was steckt hinter der neuen Pflicht?

Die SMC-B dient als elektronischer Ausweis des Betriebs für den Zugang zur medizinisch-digitalen Infrastruktur, an die die Gesundheitshandwerke angeschlossen werden. Ziel ist es, alle Akteure im Gesundheitswesen wie Ärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser, Apotheken, Krankenkassen und künftig auch Gesundheitshandwerke miteinander zu vernetzen und so eine schnelle, sichere Kommunikation zu ermöglichen.

### Wer benötigt einen elektronischen Berufsausweis?

Eine SMC-B benötigen alle Betriebe der Gesundheitshandwerke, die an die medizinisch-digitale Infrastruktur angeschlossen sind und Verordnungen elektronisch abrechnen. Einen eBA können freiwillig alle qualifizierten Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber oder qualifizierten Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter eines Betriebs des Gesundheitshandwerks beantragen. Dies sind Augenoptiker, Hörakustiker, Ortho-



Mit der personenbezogenen Chipkarte im Scheckkartenformat werden sich Handwerker und Handwerksfirmen authentifizieren können. Foto: ZDH

pädiatertechniker, Orthopädienschuhmacher, Zahntechniker und Friseure. Friseure sind insoweit betroffen, wenn sie Perücken herstellen, die ärztlich verordnet sind. Für die Zahntechnik ist die Anbindung an die medizinisch-digitale Infrastruktur freiwillig. Wird diese freiwillige Anbindung genutzt, sind jedoch beide Karten - eBA und SMC-B - erforderlich.

### Wo kann ein Antrag für einen Ausweis gestellt werden?

Bei der Handwerkskammer Dresden. Sie gibt die elektronischen Berufsausweise im Kammerbezirk Dresden aus. Nach Registrierung im Kundenportal ist die Beantragung ab sofort möglich. Die Handwerkskammer

Dresden wird die betreffenden Betriebe zusätzlich über die Antragsmodalitäten informieren.

### Welche Informationen enthält der Berufsausweis?

Er enthält die erforderlichen personenbezogenen Daten. Dazu zählt neben dem vollständigen Namen und der Berufsgruppe die Telematik-ID. Hierbei handelt es sich um eine eindeutig zugewiesene Nummer der berechtigten Person in der medizinisch-digitalen Infrastruktur.

### Wie lange ist er gültig?

Der elektronische Berufsausweis hat eine Gültigkeit von fünf Jahren.

Weitere Informationen: [www.zdh.de/eba](http://www.zdh.de/eba)

## IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: info@hwk-dresden.de